

Für den Kontakt zu den Kindern macht Sandra Kalbassi auch mal beim Yoga mit

Unter der neuen Gesamtleiterin der Stiftung Kind und Autismus in Urdorf sind 16 Schulplätze und 17 Mitarbeiter hinzugekommen.

Virginia Kamm

Die Urdorfer Stiftung Kind und Autismus, die Kinder und Jugendliche mit Autismus von vier bis 20 Jahren besuchen und die die ganze Deutschschweiz bedient, hat ein bewegtes Jahr hinter sich. Anfang 2021 übernahm Sandra Kalbassi die Gesamtleitung von Andrea Capol. Sie schuf gemeinsam mit ihrem Team und dem Stiftungsrat im Auftrag des Volksschulamts nicht nur 16 neue Schulplätze und stellte 17 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein; die ehemalige Tagessonderschule wandelte sich auch zu einem Sonderschulheim. «Ich hatte einen guten Start und bin sehr warm empfangen worden», zieht Kalbassi Bilanz. «Es war aber auch ein sehr intensives erstes Jahr.»

Der Ausbau von 40 auf 56 Schulplätze auf das laufende Schuljahr hin habe sich aus der Not ergeben, sagt Kalbassi. «Als ich bei der Stiftung anfang, waren über 40 Kinder auf der Warteliste. Wir führten Gespräche mit dem kantonalen Volksschulamt und beschlossen, Hand für einen Ausbau zu bieten», sagt die 44-jährige. So besuchen seit letztem Sommer zwölf neue Kinder und Jugendliche die Schule; im Frühling sollen ein weiterer Schüler und im Sommer nochmals drei Kinder und Jugendliche hinzukommen. Darum beschäftigt die Stiftung auch 17 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wegen der zusätzlichen Schülerinnen und Schüler war mehr Platz nötig: Deshalb befindet sich die Schulverwaltung neu an der Schönenwerdstrasse. Und an der Bergstrasse, wo sie vorher war, sind die beiden zusätzlichen Schulklassen untergebracht. Für den notwendigen Ausbau des Fahrdienstes griff die Stiftung auf ein externes Schultaxi-Angebot zurück.

Neue Kinder sind schon in der ersten Woche gut angekommen

Ein weiterer grosser Schritt war der von der Tagessonderschule mit Teilzeinternat zum Sonderschulheim. Die Kinder und Jugendlichen können unter der Woche nun jede Nacht in der Schule übernachten anstatt wie bisher ein bis zwei Nächte. Leiterin des Internats ist Irene Berger.

«Die neuen Schülerinnen und Schüler haben sich gut bei uns eingelebt», sagt Kalbassi. «Von den Eltern haben wir viele Rückmeldungen erhalten, dass die Kinder und Jugendlichen schon in der ersten Woche gut angekommen seien.» Die vielen Neuerungen passierten in kurzer Zeit: Im März fiel der Beschluss, die Schule auszubauen, im August musste alles bereit



Die neue Gesamtleiterin der Stiftung Kind und Autismus Sandra Kalbassi in einem Psychomotorikzimmer an der Schönenwerdstrasse.

Bild: Severin Bigler

sein. Das habe sich aber nicht auf die Kinder ausgewirkt, sagt sie. Auch der Schritt zum Wocheninternat habe gut geklappt. «Wir hatten Respekt davor, wie die Kinder auf die anspruchsvolle Veränderung reagieren würden», sagt sie. «Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben es toll gemacht und konnten ihnen Geborgenheit geben.»

Damit, dass gleich zu Beginn so eine grosse Aufgabe auf sie zukommen würde, hätte Kalbassi, die zuvor als Logopädin, Betreuerin sowie als Fachperson und Leiterin des Sektors Sonderpädagogik des Volksschulamts gearbeitet hatte, nicht gerechnet. «Nach zwölf Jahren beim Volksschulamt habe ich eine berufliche Neuorientierung gesucht», erzählt sie. «Bei der Stiftung Kind und Autismus hatte ich einen spannenden und intensiven Start. Mit dem grossen Schul- und Internatsausbau war es ein steiler Einstieg, dadurch konnte ich mich aber auch schnell einarbeiten.» Besonders um die gute Zusammenarbeit mit der Schulleiterin Carmen Pirovano, dem Stiftungsrat, der Gemeinde und dem Kanton sei sie bei diesen Entwicklungen froh gewesen.

Der offene, warmherzige Umgang untereinander war für Kalbassi bisher eines ihrer Highlights bei der Stiftung. «Mir gefällt, wie vielfältig unsere Arbeit ist, und dass wir für Kinder, Jugendliche und betroffene Familien

da sein können», sagt sie. Zudem habe es sie gefreut, dass ein für Fachpersonen neu entwickelter Diplomlehrgang des stiftungseigenen Kursangebots «step-by» derart erfolgreich war, dass es einen zusätzlichen Durchgang gibt.

«Schön war auch, dass wir im Dezember unser jährliches Autismusforum durchführen und im gleichen Zug

unser 20-jähriges Stiftungsjubiläum vom Jahr davor nachfeiern konnten», sagt Kalbassi. Im Limmattal hat sich die Stadtzürcherin gut eingelebt. Trotz Büroarbeit habe sie zu den Kindern eine Beziehung aufbauen können, erzählt sie. «Der Kontakt ist mir wichtig. Kürzlich habe ich dafür zum Beispiel eine Unterrichtsstunde besucht und beim Yoga mit den Schülerinnen

und Schülern mitgemacht. Für solche schöne Momente arbeite ich auch hier.»

Beratungsstelle hat zunehmend komplexere Fälle

Corona habe ihren Start erschwert, sagt Kalbassi. So hätten Teambesprechungen nur virtuell stattgefunden und grössere Anlässe wie der Neujahrsapéro seien ausgefallen. «Ich habe daher versucht, möglichst oft bilateral und im persönlichen Austausch mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kontakt zu sein», sagt sie. Eine weitere Schwierigkeit sei, dass der Bedarf an Schulplätzen stark zugenommen habe. Die Beratungsstelle habe zunehmend komplexere Fälle, sagt sie: «Man spürt die Not der Familien.»

2022 stehen für Kalbassi nach allen Veränderungen vor allem die Stabilisierung und Konsolidierung im Vordergrund. Trotzdem bleibt die Stiftung Kind und Autismus in Bewegung: «Im Gespräch ist ein zweiter Standort im Osten des Kantons», sagt sie. «Zudem prüfen wir, ob wir unseren Frühbereich ausbauen könnten und ob der Bedarf für ein 365-Tage-Internat besteht.» Auch Entlastungsangebote und finanzielle Unterstützung für Familien, die auf das Beratungsangebot angewiesen seien, dieses aber nicht finanzieren können, seien in Planung. Dafür sei die Stiftung allerdings auf Spenden angewiesen.

«Mir gefällt, wie vielfältig unsere Arbeit ist, und dass wir für Kinder, Jugendliche und betroffene Familien da sein können.»

Sandra Kalbassi
Gesamtleiterin der Stiftung
Kind und Autismus Urdorf

Über die Stiftung

Die Urdorfer Stiftung Kind und Autismus geht zurück auf eine 1975 von betroffenen Eltern initiierte Tagessonderschule. Heute beschäftigt sie rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Sonderschulheim umfasst die Tagessonderschule für 56 Kinder und Jugendliche, das Internat mit 16 Plätzen und den Fahrdienst. Die Beratungsstelle bietet auch Sozialtrainings, Einzelbegleitungen und Frühförderungen an. Das Kurswesen «step-by» umfasst Weiterbildungen, Schulungen und Referate. Zudem gibt es einen Hilfsmittelshop mit Produkten, die den Alltag für Menschen mit Autismus und ihre Familien erleichtern. Die Stiftung finanziert sich durch Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden, durch Beratungen für Familien und Institutionen sowie durch Spenden. (vir)